

Giessener Anzeiger

ZEITUNGSGRUPPE ZENTRALHESSEN

GIESSENER ANZEIGER / LOKALES / STADT GIESSEN / NACHRICHTEN GIESSEN

Nachrichten Gießen

30.07.2016

Enkel des Gründers blickt auf beliebte „Müllersche Badeanstalt“ an Lahn zurück



Eine echte Institution im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts: die „Müllersche Badeanstalt“ an der Lahn. Fotos: Stadtarchiv Gießen (3)/Scholz

Von Stephan Scholz

GIESSEN - Wenn dieser Tage die Sonne lacht und die Temperaturen steigen, dann ist im Freibad an der Ringallee richtig was los. Das war allerdings nicht immer so. Ernst-Otto Müller erinnert sich noch gut an die Sommer, als die Giessener in die Badeanstalt seines Großvaters in der Lahn kamen. Sie wurde unter dem Namen „Müllersche Badeanstalt“ in der Stadt bekannt und entwickelte sich im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zu einer echten Institution. „Es gab

Tage, an denen mittags wegen Überfüllung geschlossen werden musste“, denkt Müller an die Hochzeiten der Lahnbadanstalt zurück. Selbst habe er bereits als Kleinkind in der Lahn gebadet und später im Betrieb gearbeitet.

„Vom ersten Lebensjahr an war ich im Rettungsring in der Lahn unterwegs. Ich bin in der ‚Müllerschen Badeanstalt‘ groß geworden“, berichtet der Enkel von Philipp Müller, der die Badeanstalt in der Lahnstraße 10 im Jahr 1906 von der Familie Rübsamen übernommen hatte. Stück für Stück baute der Großvater das Bad aus, das im Laufe der Jahrzehnte über eine große Anlage verfügte, inklusive 50-Meter-Bahn für Wettkämpfe und 30-Meter-Bahn. „Wir hatten 500 einzelne verschließbare Kabinen. Für verschiedene Vereine gab es abgeteilte und überdachte Hallen“, erzählt Müller. Aber es gab noch viel mehr: Üppige Liegewiesen empfingen die Besucher, die neben den Schwimmbecken ein Sprung- und Kinderbecken erwarteten. Erreichbar waren die Bereiche in der Lahn über lange Stege. Wer es lieber still und romantisch mochte, konnte sich eines von 30 Booten mieten und von Wehr zu Wehr durch den Fluss schippern. Sonnenanbeter lümmelten sich dagegen eher auf den Holzpritschen, die ab Mitte der 30er Jahre auch in einem Obergeschoss zur Verfügung standen. Und diese Pritschen, die der Großvater selbst baute, waren beliebt: „Ich war damals ein König unter meinen Freunden und Schulkameraden. Wenn sie nachmittags ins Schwimmbad kommen wollten, sprachen sie mich vorher an: Wir kommen heute, reservier‘ uns mal ein paar Pritschen.“ Natürlich sei er dieser Bitte nachgekommen und habe einige Liegen zusammengesellt. Das Schwimmen hat Ernst-Otto Müller natürlich selbst in der Lahn gelernt. „Es gab damals eine Holzstange mit einem Seil, an dem unten eine Art Blechdose befestigt war, die dem Schüler auf den Rücken geschnallt wurde. Mein Großvater hat das lange so gemacht, er hat vielen Gießenern das Schwimmen beigebracht.“

Und wie sind seine Erinnerungen an das Flusswasser? Sehr positiv, mit einer Ausnahme: Eine Munitionsfabrik in Allendorf habe bei Marburg mal Abwasser in die Lahn geleitet. Damals hätten Tausende tote Fische im Wasser getrieben, das rötlich verfärbt war. „Sonst war ich von morgens bis abends nur im Wasser und hatte oft schon ganz blaue Lippen“, so der gebürtige Gießener, der die „Müllersche Badeanstalt“ als den heimischen Treffpunkt in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts beschreibt. Nicht nur zum Schwimmen kamen die Leute: Es gab auch Gastronomie, inklusive einer verpachteten Eisdielen, die die Leute anzog. Wie etwa den einheimischen Dichter Georg Edward, der am 17. Juni 1934 in sein Tagebuch schrieb: „Sehr heiß, aber mir gerade recht. Mit Elisabeth nachmittags in die Badeanstalt, wo wir Kaffee trinken. Eine Menge Menschen anwesend. Frauen und Mädchen mit tadellosen Figuren, aber zu dicken Schenkeln. Allerlei Scherze werden getrieben: Junge Männer, die als Indianer verkleidet sind, greifen ein Kanu an, das von zwei Männern gerudert wird, stürzen es um und werfen die Ruderer ins Wasser.“ Sehen und gesehen werden war also das Motto. Das Areal hatte Philipp Müller übrigens von der Stadt gepachtet. „Er hat nur einmal gefragt, ob er das Gelände kaufen kann, dies aber dann nicht weiter verfolgt. Die Pacht betrug im Jahr bloß 250 Mark, was mein Großvater an guten Tagen an einem Vormittag eingenommen hat.“ Dies sei ein gutes Geschäft gewesen, meint der Gießener, der später selbst als Tankstellenbesitzer und Betreiber der ersten Waschstraße in der Stadt sein Geld verdiente. Und die Badeanstalt? „Sie ist am 6. Dezember 1944 restlos abgebrannt. Die ganze Anstalt war ja nur aus Holz und lag nach den Bombenangriffen in Schutt und Asche.“ Der Großvater, der das Geschäft zwischenzeitlich mit dem Vater betrieben hatte, habe nicht mehr versucht, das Bad wieder aufzubauen. Zwar hätten viele Gießener auch in den 50er Jahren noch einige Zeit in der Lahn gebadet, aber von der „Müllerschen“ konnte da keine Rede mehr sein. Und mit der Eröffnung des Freibades in der Ringallee 1956 ging das Flussbad dann im Wesentlichen auch zu Ende. Ob er selbst mal im Schwimmbad der Stadtwerke war? „Nein, ich war noch nie dort. Ich habe im Haus ein eigenes Schwimmbad.“


Anzeige

High-End Gleitsichtgläser



Brille inkl. Beschichtungen & Schutzpaket: nur 299 € bei STEINER Vision!

[Mehr erfahren](#)

 powered by plista

Das könnte Sie auch interessieren



Bombenanschlag bei Golden Oldies angedroht

In einer E-Mail, die am Samstag kurz vor Mitternacht unter anderem beim Gießener Anzeiger

einging,...

[Mehr](#)



Polizeieinsatz in Groß-Eichen nach Hinweis...

Am Dienstagnachmittag gegen 15 Uhr erhielt die Polizei den Hinweis auf eine mögliche Gefähr-

dungs...

[Mehr](#)



Der SEAT Leon ST

Die SEAT Erlebnispakete entdecken und bis zu 1.900 €³ Preisvorteil sichern. Jetzt entdecken

ANZEIGE

[Mehr](#)

Wissenschaftler sehen in der steigenden Kinder...

In der Licher Asklepios Klinik boomt es. Fast doppelt



so viele Kinder wie in sonstigen Monaten...

[Mehr](#)



Polizei überprüft Fernbusse in Gießen und bean...

Kürzlich kontrollierten die Polizeibeamten der Verkehrsdienste Gießen und Wetterau am...

[Mehr](#)



Ihre Bank muss da sein, wo Sie sie brauchen.

Erfahren Sie, wo Sie auf die Expertise der HypoVereinsbank zählen können.

ANZEIGE

[Mehr](#)